

Antrag 2022/I/Bez/2

Kreis Altona

Der/Die Landesparteitag möge beschließen:

Das „Tor zum Osdorfer-Born“ endlich gemeinsam mit den Bürger*innen gestalten

1 Der Landesparteitag der SPD-Hamburg möge beschließen:

2 1. Das Bezirksamt wird nach § 19 (2) BezVG. gebeten, den Beschluss der Bezirksversamm-
3 lung aus Februar 2019 (Drs.- 20-5543) unverzüglich dahingehend umzusetzen, dass unter
4 Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger, der Grundstückseigentümer sowie der Betriebe
5 vor Ort ein nachhaltiges und die gesteckten Klimaziele förderndes Entwicklungskonzept
6 für das gesamte Gebiet zwischen dem Rugenbarg, Achtern Born, Brandstücken und der
7 Bornheide erarbeitet und präsentiert wird. Dies soll auch die Machbarkeitsstudie eines
8 Gewerbehofes/Handwerkerhofes auf dem ehemaligen Max-Bahr Gelände (Rugenbarg
9 103) beinhalten.

10 2. Die Bezirksversammlung Altona bekräftigt aus gegebenem Anlass erneut den Beschluss
11 vom 27. April 2017, das Grundstück Rugenbarg 103 ausschließlich einer Nutzung zuzufüh-
12 ren, die dem geltenden Bebauungsplan Osdorf 45 entspricht. Eine Einzelhandelsnutzung
13 ist auch weiterhin ausdrücklich auszuschließen.

14 3. Die Wirtschaftsbehörde und die Finanzbehörde sollen diesbezüglich auf das Bezirksamt
15 Altona einwirken.

16 **Begründung**

17 Mit Beschluss der Bezirksversammlung und des Planungsausschusses von Anfang 2019 (Drs.-
18 Nr. 20-5543) wurde das Bezirksamt auf Antrag der SPD-Fraktion gebeten, das Gewerbegebiet
19 Brandstücken/Rugenbarg insgesamt auf Erweiterungs- und Nachverdichtungspotentiale zu
20 prüfen und ein Entwicklungskonzept zu erarbeiten, welches auch die Machbarkeitsstudie ei-
21 nes Gewerbehofes/Handwerkerhofes auf dem ehemaligen Max-Bahr Gelände (Rugenbarg 103)
22 beinhalten sollte. Im gleichen Beschluss wurde erneut bestätigt, dass eine Nutzung durch Ein-
23 zelhandel auf dem ehemaligen Max-Bahr-Gelände weiterhin ausgeschlossen werden soll. Ins-
24 gesamt sollten die Gespräche mit dem Grundstückseigentümer der „Max Bahr Fläche“ inten-
25 siviert werden, um einen möglichen Erwerb der Fläche über den LIG zu gewährleisten und der
26 Hauptausschuss über den Stand der Entwicklung informiert werden. In der Begründung des
27 vorzitierten Beschlusses heißt es zutreffend weiter:

28 [...] „Die Gewerbeflächen müssen sich in den Stadtteil öffnen und von der benachbarten Be-
29 völkerung als Teil der Bestandsversorgung, als möglicher Ausbildungsbetrieb und Arbeitgeber
30 noch besser wahrgenommen werden, um mehr Akzeptanz für eine räumliche Nähe zu erwir-
31 ken“ [...]

32 Ein Ergebnis aus diesem an sich klar definierten Auftrag an das Bezirksamt ist nicht zur erken-
33 nen und die Bürgerinnen und Bürger aus Osdorf fragen sich seit Jahren völlig zurecht, wie es
34 denn nun eigentlich am Tor zum Osdorfer Born weitergeht. Hier besteht nicht nur im Osdorfer-
35 Born der große Wunsch, aktiv und soweit irgend möglich bei den weiteren Planungen mitge-
36 nommen zu werden. Insbesondere kann es schlicht nicht richtig sein, überhaupt keine belast-
37 baren Informationen mehr über die Entwicklung der mittlerweile nur noch als „Bauruine“ zu
38 bezeichnenden ehemaligen Gebäude „Max Bahr“. Wie nun – immer mal wieder – bekannt wur-
39 de, ist das Grundstück „Max Bahr“ wohl mittlerweile an Lidl verkauft. Informationen darüber
40 lassen sich – wenn überhaupt – allenfalls der Presse entnehmen. Auch hier fragt der Stadtteil
41 regelmäßig aber ungehört nach einer belastbaren Antwort, wie es dort denn nun genau wei-
42 tergeht.

43 Im ganzen Stadtgebiet besteht nach wie vor eine große Nachfrage nach Gewerbeflächen, wel-
44 che nicht mehr bedient werden kann. Die nur wenigen Flächenreserven im Bestand, nicht
45 mögliche Neuausweisungen von Gewerbeflächen, die zunehmend starke Nutzungskonkur-
46 renz zum Wohnungsbau und Einzelhandel und mögliche Emissionskonflikte durch benachbar-
47 te Wohnbebauung machen es immer schwieriger der Nachfrage nach Gewerbeflächen gerecht
48 zu werden. Die wenigen verbleibenden Gewerbeflächen stehen ebenfalls im Wettbewerb mit
49 den berechtigten Bedarfen nach mehr sozialer Infrastruktur.

50 Es geht daher nach wie vor um die Schaffung eines stimmigen Konzeptes und einer möglicher-
51 weise gebotenen Neuplanung des Bereiches vom ehemaligen Baumarkt bis zur Straße Achtern
52 Born sowie einer klugen „Revitalisierung“ des Gewerbegebietes Brandstücken. Dies kann und
53 darf nicht ohne die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger vor Ort geschehen. Insoweit ist es
54 von entscheidender Bedeutung, die sich heute aus diversen Leerständen ergebenden Chancen
55 einer bürgerfreundlichen und gewinnbringenden Neuorientierung im breiten Kontext mit den
56 dort lebenden Menschen und deren konkreten Bedarfen zu nutzen und umzusetzen. Auch im
57 Hinblick auf eine klimagerechte Weiterentwicklung der dortigen Flächen sollte es nicht allein
58 den dortigen Grundstückseigentümern überlassen werden, ohne Anstöße aus der Bevölkerung
59 und Politik zu handeln, wie immer es beliebt.